

0.1116 g Sbst.: 8.7 ccm N (16°, 745 mm).

$C_{21}H_{20}N_2O$. Ber. N 8.8. Gef. N 8.9.

0.2564 g Sbst. in 18.8336 g abs. Alkohol gelöst: Sdp.-Erhöhung 0.05°.

Ber. Mol.-Gew. 316. Gef. Mol.-Gew. 313.

Das Monobenzoyl-*p*-Hydrazotoluol ist gleich der entsprechenden Hydrazobenzol-Verbindung in Wein- und Holz-Geist, Aceton, Chloroform leicht löslich, weniger leicht in Aether. Von siedendem Ligroin wird es leicht aufgenommen, beim Erkalten aber grösstentheils wieder abgeschieden.

Technische Hochschule Braunschweig, Laboratorium für analytische und technische Chemie.

24. Zd. H. Skraup: Notiz über die Zahl sterischer Isomeren.

(Eingegangen am 16. December 1902.)

Hr. G. Ciamician hatte die Freundlichkeit, mich aufmerksam zu machen, dass Hr. Piccinini in der Gazz. chim. ital. 30, I 125 [1900] im Wesentlichen ganz dieselben Schlüsse über die Zahl von sterischen Isomeren für den Fall gezogen hat, dass die assymetrischen Kohlenstoffatome durch Brücken verbunden sind, wie dies in ausführlicher Weise Aschan¹⁾ gethan hat, und worauf noch später ich²⁾ neuerdings aufmerksam gemacht habe³⁾.

Der Artikel des Hrn. Piccinini hat den Titel »Ueber die optischen Eigenschaften der Kerne des Granatonins und Tropans«, bezeichnet also den wesentlichen Inhalt sehr ungenau; im chemischen Centralblatt ist seinerzeit der Inhalt des Aufsatzes gerade im springenden Punkte nicht berücksichtigt worden.

Ich mache auf Ersuchen des Hrn. Ciamician auf diesen Thatbestand aufmerksam.

¹⁾ Ann. d. Chem. 316, 200 ff. [1901]. ²⁾ Diese Berichte 35, 3981 [1902].

³⁾ Im Einverständnis mit Hrn. Skraup gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, dass Aschan's ursprüngliche Publication (Acta soc. Scient. Fennicae 21, Nr. 5), welche die gleichen Betrachtungen enthält wie seine 1901 in den Ann. d. Chem. [316, 196 ff.] veröffentlichte Abhandlung, schon 1895 — allerdings an schwer zugänglicher Stelle — erschienen ist.

Auch möchte ich noch hervorheben, dass Hr. Piccinini in seinem Artikel (a. a. O. S. 127 Anm.) bereits die Möglichkeit von Configurations-Änderungen des Ringsystems, durch welche die Beschränkung der Isomerie-Möglichkeiten aufgehoben wird, in Betracht zieht (vergl. meine Ausführungen: diese Berichte 35, 3984 [1902]).